

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Vor etwas mehr als einem Jahrhundert begann man Viren und durch sie verursachte Erkrankungen wissenschaftlich zu untersuchen. Louis Pasteur und Edward Jenner entwickelten die ersten Impfstoffe gegen Virusinfektionen ohne damals zu wissen, dass es sich um Viren handelte. Heute sind wir deutlich weiter: Die weltweiten Forschungsanstrengungen haben zur gezielten Entwicklung verschiedener Impfstoffe gegen das SARS-CoV-2-Virus in der Rekordzeit von weniger als einem Jahr geführt.

Wie alle Unternehmen und Einrichtungen musste auch das IPA lernen, mit der Pandemie und ihrem Ausmaß schnell umzugehen. Auch im IPA galt es zunächst die Beschäftigten zu schützen und den Betrieb des Instituts so umzuorganisieren, dass die Kernaufgaben des Instituts Beratung, Forschung und Qualifikation weiterhin für die Unfallversicherungsträger zur Verfügung stehen. Das bedeutete für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sie weit mehr als das normal Übliche geleistet haben – wie in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft auch.

Maskentragen – noch vor einem Jahr hierzulande meist nur als Präventionsmaßnahme an staubintensiven Arbeitsplätzen oder im Gesundheitsbereich üblich – gilt mittlerweile als ein wichtiger Bestandteil beim Kampf gegen das Virus. Gelegentlich gibt es dabei Bedenken hinsichtlich möglicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen durch das Tragen von Masken, insbesondere bei längeren Tragezeiten an Arbeitsplätzen. Welche Auswirkungen das Maskentragen bei unterschiedlichen körperlichen Tätigkeiten hat, untersucht das IPA aktuell in einer wissenschaftlichen Studie (s. S. 17).

In einer weiteren Studie geht das IPA in verschiedenen Branchen der Frage nach, wie Beschäftigte mit der Sorge um eine mögliche Infektion an ihrem Arbeitsplatz umgehen. Gleichzeitig werden Sicherheitsfachkräfte befragt, wie der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard in der Praxis umgesetzt wird (s. S. 14).

Die Digitalisierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung hat durch die Corona-Pandemie rasant an Bedeutung gewonnen. Das IPA hat hierfür neue Online-Formate etabliert, um einen bestmöglichen Wissenstransfer zu gewährleisten. In unserem Beitrag „Aus der Praxis“ zeigen wir auf, welche Anstrengungen hierzu bislang unternommen wurden (s.S. 36).

Auch wenn die Pandemie aktuell unser Handeln an vielen Stellen bestimmt, dürfen wir die Herausforderungen zum Thema Sicherheit und Gesundheit in anderen Bereichen nicht vernachlässigen. Das IPA unterstützt die Arbeit der Unfallversicherungsträger mit einer Vielzahl weiterer Forschungs- und Beratungsprojekte. Dazu gehören maßgeschneiderte Tests zum Nachweis von mikrobiell verunreinigten Kühlschmierstoffen als mögliche Auslöser einer exogenen allergischen Alveolitis (s. S. 26).

Der Kampf gegen Krankheiten und für Sicherheit und Gesundheit ist so alt wie die Geschichte der Menschheit. Bleiben wir also optimistisch. Gemeinsam werden wir auch die aktuelle Herausforderung meistern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre und bleiben Sie gesund!



Ihr Thomas Brüning

